

Oberamt Neuenbürg gehörigen Ortschaften Grünwetterspach, Mutschelbach und Palmbach an Baden abgetreten wurden, der vorher zu dem Kloster Frauenalb gehörige Ort Unternibelsbach aber an Württemberg kam, und zum Oberamt Neuenbürg getheilt wurde ^{119 b)}).

Nach den neuen Aemter-Eintheilungen wurden im Jahr 1807 die Oberämter Herrenalb und Wildbad aufgehoben und zu Neuenbürg, und vom Oberamt Neuenbürg, der Ort Fünfbroun zum Oberamt Altenstaig getheilt. Im Jahr 1809 wurde auch noch das aufgehobene Oberamt Liebenzell dem Oberamt Neuenbürg einverleibt. In eben diesem Jahr wurde ein Tauschvertrag mehrerer Waldungen zwischen Württemberg und Baden getroffen, und im Jahr 1810 eine Grenzberichtigung angefangen, die aber gegenwärtig noch nicht ganz beendigt ist.

2.

Besondere Geschichte des vormaligen Klosters Herrenalb.

Wir haben schon oben bei der allgemeinen Geschichte des Oberamtes gehört, daß das Kloster Herrenalb von Graf Berthold von Eberstein und seiner Gemahlin Utha im Jahr 1148 gestiftet wurde. Es war bei solchen Klöstern gewöhnlich, daß sie der umliegende Adel mit Gütern beschenkte, theils um in diesen Klöstern, besonders in den unruhigen Zeiten des 12. 13. und 14ten Jahrhunderts Sicherheit und Ruhe zu finden, theils um nach den da

119 b) Beilage 42.

maligen Begriffen sich für verübte Vergehen vom Himmel Verſöhnung zu erkaufen. So finden wir auch bei Herrenalb neben den Stiftern die Markgrafen von Baden, die Grafen von Baihingen, von Zweibrücken, die Edlen von Strubenhart, von Schmalenstein, von Remchingen, von Gertringen, von Gültligen &c. unter den Wohlthätern des Klosters, die dafür auch auf ihren Kirchhöfen begraben wurden. Freilich geschah es öfters, daß die Erben der Stifter und Wohlthäter, die gewöhnlich die Beschützer seyn sollten, mit den Schenkungen ihrer Voreltern unzufrieden, das veräußerte Gut wieder an sich zu ziehen suchten, wie wir oben bei Hirsau von den Grafen Albert und Gottfried von Calw und dem Herzog Welf gesehen haben. Das nemliche ereignete sich hier in Herrenalb. Die Grafen von Eberstein und von Zweibrücken und die Markgrafen von Baden stritten sich um den Schutz des Klosters, den sie aber so ertheilten, daß das Kloster dadurch verarmte. Die Aebte ließen sich deswegen viele Bestätigungen ihrer Freiheiten von Päpsten und Kaisern und von letztern auch eines der größten klösterlichen Vorrechte ertheilen, ihre Schutzherrn selbst wählen zu dürfen. Sie wählten die Grafen von Württemberg, unter deren Schutz es ihnen nach ihrer eignen Versicherung wohl gieng. Wir glauben, in der Geschichte der Klöster bemerkt zu haben, daß sie gern solche Schutzherrn wählten, sobald die Wahl von ihnen abhing, deren Vorfahren sie keine reiche Stiftungen zu danken hatten, und bei denen weniger Vorwand Statt fand, ihnen Güter zu entziehen. Vielleicht wurden gerade deswegen unsre alte Grafen von Württemberg

berg in den ältesten Zeiten so oft von Albstern freiwillig zu Schutzherrn gewählt: doch mag immer ihre persönliche Tapferkeit und wachsende Macht mitwirkende Ursache gewesen seyn.

Unser Kloster Herrenalb, das im Jahr 1148 außer den Umgebungen des Klosters nur die Anwartschaft auf die Eröffnung der Lehen Ottersweiler und Dobel erhalten hatte, besaß schon im Jahr 1177 seine Zehendscheuern in Ottersweiler, Mastetten, Ortikheim, Augst, Malsch, Schibenhart, Bretten, Egge, Mosbrunn und Ubenstadt, deren Besitz ihuen Papst Alexander bestätigte ¹²⁰⁾. In einer spätern Bestätigung der Besitzungen vom 14. Aug. 1213 vom Papst Innocenz III. finden sich schon noch weitere Güter in Winkel, Hart, Lindenhart, Dertingen, Bernhardsweiler, Dietenhausen und Deckenbronn ¹²¹⁾ und nur 3 Jahre später in einer Bestätigung vom 11. Octbr. 1216 vom Papst Honorius III. in Odenheim, Duma, Eichelbach, Bickersheim und Nußbohm ¹²²⁾.

Wir wollen hier theils aus den noch ungedruckten Urkunden, die sich im königlichen Archiv befinden, theils aus Schriftstellern und besonders aus Cleß kirchlich-politischer Geschichte, der uns hier vorgearbeitet hat, die Schenkungen und Stiftungen, die das Kloster erhalten und die Erwerbungen, die es durch Käufe und Tausche gemacht hat, der Zeitfolge nach anführen, und die merkwürdigern Urkunden, die noch nicht gedruckt sind, in den Beilagen, in Auszügen oder auch vollständig, mittheilen.

¹²⁰⁾ Besold S. 133. ¹²¹⁾ Beilage 1. ¹²²⁾ Beilage 2.

Wenn sie vielleicht auch, wie wir vermuthen, die wenigsten unsrer Leser anziehen, so könnte sich doch auch einer finden, für den eine solche Urkunde Werth hat.

Im Jahr 1197 erhielt das Kloster die Strubenhardtschen Güter in Dertingen ¹²³).

1207 erkaufte es $\frac{2}{3}$ des Zehenden zu Bretten von den Grafen von Eberstein ¹²⁴).

1245 den Kirchensatz zu Dertingen von Sweneger von Wisloch ¹²⁵).

1251 den 9. Sept. wurde der Kirchensatz zu Dertingen dem Kloster einverleibt ¹²⁶).

Im nemlichen Jahr verzichteten die Gebrüder von Wisloch um die Güter, welche das Kloster von Werner, Wolfram und Walter von Wisloch erkaufte hatte ¹²⁷), und

1252 eben dieselbe auf die verkaufte Güter, namentlich auf den Seelhof und den Kirchensatz zu Dertingen ¹²⁸).

Graf Diether von Kazenelenbogen bewilligte diese Erwerbungen in 2 Briefen ¹²⁹) und ¹³⁰).

1254 erkaufte es die Vogtrechte in Dertingen ¹³¹).

1255 schenkte Graf Otto von Eberstein einen Theil des Zehenden in Frieolzheim ¹³²).

1257 wurden wieder Vogtrechte in Dertingen gekauft ¹³³).

123) Cles 2. Th. 2. Abth. S. 60. 124) S. 59. 125) S. 60.
126) Beil. 3. 127) Beil. 4. 128) Beil. 5. 129) Beil. 6.
130) Beilage 7. 131) Cles S. 60. 132) Ebendaselbst
133) Ebendas. S. 134.

1258 verkaufte Berthold von Remchingen den Kirchensatz zu Neusatz ¹³⁴⁾.

1259 verkauften Abt und Convent von Maulbronn den Zehenden auf ihren Gütern zu Bernhardsweiler ¹³⁵⁾.

In eben diesem Jahr eignet Beringer von Entringen dem Kloster den von den Gebrüdern von Königsbach erkaufte Zehenden und Güter zu Ober- und Unterbertingen und erhält dagegen sein Gut zu Königsbach zu Lehen ¹³⁶⁾.

1263 schenkt Graf Gottfried von Baihingen dem Kloster den Weiler Neusatz ¹³⁷⁾.

1266 verschreibt sich Luitfried von Helmothsheim dem Kloster wegen der Vogtgerechtsame zu Unterbertingen, wofür er ihm alle seine Güter versichert ¹³⁸⁾.

1267 verkauft er eben diese Gerechtsame um 400 Pfund ¹³⁹⁾.

1267 den 11. Jun. eignet Conrad von Magenheim dem Kloster 2 Höfe zu Dertingen, welche Reinbot von Niechen von ihm zu Lehen getragen und dem Kloster verkauft hat ¹⁴⁰⁾.

1268 den 7. Mai erläßt Papsst Clemens IV. einen Befehl an den Dekan der Kirche St. Germain zu Speier, die dem Kloster Herrenalb entzogene Güter wieder herbei zu bringen ¹⁴¹⁾.

1269 vergleicht sich Herrenalb mit dem Priorat Reie

134) Gerbert Hist. n. sil. T. 3. S. 170. 135) Weil. 8.
136) Weil. 9. 137) Cleß S. 62. 138) Weil. 10. 139) Gerbert T. 3. S. 181. 140) Weil. 11. 141) Weil. 12.

chenbach über eine Abgabe aus einer Wiese zu Sulzbach¹⁴²).

1270 wurde der Zehenden in Malsch erkauf¹⁴³).

1272 verkaufte Graf Otto von Eberstein das Dorf Loffenau¹⁴⁴).

1274 überließen die Gebrüder von Weittingen mit Bewilligung des Lehenherrn Graf Friederichs von Zollern dem Kloster ihre Güter in Dertingen¹⁴⁵).

Im Februar eben dieses Jahrs willigt Luitfried von Helmothsheim als Lehenherr in diese Uebergabe¹⁴⁶).

1274 den 21. Okt. freiet Otto von Bruchsal den Hof des Klosters zu Weingarten von den bisherigen Beschwerden¹⁴⁷).

1275 ertheilt Kaiser Rudolf I. dem Kloster einen Freiheitsbrief über seinen Hof in der Stadt Weil¹⁴⁸).

1277 schenkte ihm Adelheid Morlin von Calw ein Haus bei der Kirche mit allem ihrem beweglichen und unbeweglichen Gut¹⁴⁹).

Eine gleiche Schenkung im nemlichen Jahr machten Bürger Berthal und seine Hausfrau von Calw¹⁵⁰).

1277 im April erlaubte Graf Diether von Katzenelenbogen dem Kloster Güter zu Dertingen, Oberaker oder Bruchsal einzutauschen oder Schenkungsweise anzunehmen¹⁵¹).

142) Clesß S. 61. 143) Veil. 13. 144) Clesß S. 61.
145) Veil. 15. 146) Veil. 16. 147) Veil. 17. 148) Besold S. 140. 149) Veil. 18. 150) Veil. 19. 151) Beilage 20.

1277 im Dezember verwilligte ihm Bischoff Heinrich von Speier, daß es den Zehenden und die Gefälle der Kirche zu Merklingen in seinen Nutzen verwenden dürfe ¹⁵²).

1278 schenkte Ditto von Eberstein das Dorf Bahnbrieken als Schadenersatz ¹⁵³).

1289 ertheilte ihm Markgraf Hermann von Baden einen Freiheitsbrief ¹⁵⁴).

1289 den 29. Jun. ertheilt eben derselbe eine Urkunde über die Schenkung der Mühle in Eitlingen ¹⁵⁵).

1290 verkauft Conrad von Enzberg den halben Flecken Gebrichen ¹⁵⁶).

1296 verkauft Markgraf Friederich von Baden den Flecken Langensteinbach um 550 Pf. Heller ¹⁵⁷).

1297 im Merz verkaufen die Grafen Heinrich und Otto von Zweibrücken dem Kloster den Weiler Spielsberg ¹⁵⁸).

Im nemlichen Jahr eben dieselbe das Dorf Merklingen mit dem Frohnhof daselbst ¹⁵⁹).

1299 freiet Rudolph von Rosswaag dem Kloster einen Theil des Zehendens zu Rosswaag ¹⁶⁰).

Im Mai des nemlichen Jahres verkauft Gebhard von Abstatt einen dritten Theil seines Zehendens zu Bruchsal ¹⁶¹).

152) Beil. 21. 153) Cl. S. 159. 154) Gerbert S. 220.
155) Beil. 22. 156) Cl. S. 160. 157) Cl. S. 61.
158) Gerbert S. 238. 159) Befold S. 147. 160) Gerbert S. 24. 161) Ebd. S. 241.

1300 verkaufen Heinrich und Otto von Zweibrücken alle ihre Mühlen in der Mark Brettheim um 370 Pfund Heller ¹⁶²).

Im nemlichen Jahr verkaufte Rudolph von Rosswaag den Kirchensatz von Rosswaag ¹⁶³).

1300 im April überlassen die Herzoge von Teck dem Kloster alle ihre Rechte an Merklingen, Hengstett und Sledorn, die ihnen die Grafen von Zweibrücken verpfändet haben ¹⁶⁴).

1303 im April verkaufen die Grafen von Zweibrücken die Weiler Spranshal und Wilsborn ¹⁶⁵).

1306 den 28 Merz verkauft Otto von Bruchsal Ein Drittheil am Zehenden zu Bruchsal ¹⁶⁶).

1308 den 4. Okt. willigt Bischoff Sybotho von Speier in die Stiftung der Kapellfründ zu Bruchsal ¹⁶⁷).

1309 verkauft Graf Conrad von Baihingen Ein Drittheil am Zehenden zu Baihingen ¹⁶⁸).

1310 im Juni verkaufen die Gebrüder von Lomersheim dem Kloster den Laienzehenden zu Bolanden bei Steinet und ihre Güter zu Sledorn ¹⁶⁹).

1313 vergleichen sich die Klöster Maulbronn und Herrenalb wegen der Güter und Rechte zu Freudenstein und wegen des Vogtrechtes zu Tiefenbach ¹⁷⁰).

1318 verkauft Markgraf Friederich von Baden den Flecken Malsch mit dem Schloß Waldenfels ¹⁷¹).

162) Cleß S. 59. 163) Ebd. S. 62. 164) Veil. 24.

165) Veil. 25. 166) Veil. 27. 167) Veil. 28. 168) Cleß

S. 62. 169) Veil. 29. 170) Veil. 30. 171) Cleß S. 61.

1335 verzichten Gottfried der Pfau und sein Weib Elisabeth auf den der Kapelle zu Nußbaum vermachten halben Hof zu Odenheim und einen Weinberg zu Kleinen Büsch¹⁷²⁾.

1343 den 11. Nov. schenkte Werner von Malmothsheim genannt von Münklingen mit seiner Wirthin Ladylia von Kilchberg einen Hof zu Meimsheim¹⁷³⁾.

1344 den 29. Jan. gibt Pfaff Heinrich, Kirchherr zu Erimozheim, eine Beschreibung über die Zehndgerechtsame, unter denen der Lämmer- und anderer Viehzehenden zu bemerken ist¹⁷⁴⁾.

1346 den 28. Sept. bestätigt Kaiser Ludwig dem Kloster den Kauf des Dorfes Malsch und eignet ihm solches¹⁷⁵⁾.

1356 errichteten die Gebrüder von Bolanden mit dem Kloster einen Vertrag wegen des Zehendens zu Bruchsal und Forst¹⁷⁶⁾.

1390 wurde ein Haus in Neuenbürg erworben¹⁷⁷⁾.

1395 machten Deutschorden und Herrenalb eine Richtung wegen Verschung der Kirche zu Langensteinbach durch den Pfarrer zu Watterspach¹⁷⁸⁾.

1415 bestätigt König Eberhard die Freiheiten des Klosters¹⁷⁹⁾.

1419 bekennen Abt Conrad und der Convent, daß sie die Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg ihr Leben

172) Beil. 32. 173) Beil. 33. 174) Beil. 34. 175) Beilage 35. 176) Beil. 36. 177) Cleß S. 61. 178) Beilage 39. 179) Besold S. 175.

lang, je einen nach des andern Tod zu ihrem Schutzherrn angenommen haben ¹⁸⁰⁾, was Abt Heinrich 1427 wiederholt ¹⁸¹⁾, und wogegen Graf Ludwig für sich und seinen Bruder Ulrich gegen jedermann, den Kaiser und König ausgenommen, seinen Schutz zusagt ¹⁸²⁾.

1431 wurden drei Viertheile von Simozheim ¹⁸³⁾, und

1441 das übrige Ein Viertheil gekauft ¹⁸⁴⁾.

1459 bestätigte Papst Pius II. die Freiheiten des Klosters ¹⁸⁵⁾ und ertheilte ihm im nemlichen Jahr geistliche Vorrechte ¹⁸⁶⁾.

1461 bestätigte auch Kaiser Friederich III. die Rechte des Klosters ¹⁸⁷⁾.

1478 wurden Güter und Gefälle in Gebrichen und Nickingen gekauft ¹⁸⁸⁾.

1488 der Flecken Oberaker sammt dem Vogtrecht um 450 Pf. Heller ¹⁸⁹⁾.

1494 bestätigt König Maximilian die Freiheiten des Klosters ¹⁹⁰⁾, und ladet als Kaiser

1517 den Abt zum Reichstag nach Augsburg ein ¹⁹¹⁾.

1521 bestätigte Kaiser Karl V. zum letztenmal die Freiheiten des Klosters ¹⁹²⁾, denn

1535 wurde das Kloster durch Herzog Ulrich von Wir-

180) Ebd. S. 179. 181) Ebd. S. 180. 182) Ebd. S. 181. 183) Ebd. S. 62. 184) Ebd. S. 62. 185) Besold S. 187. 186) Ebd. S. 188. 187) Ebd. S. 191. 188) Ebd. S. 60. 189) Ebd. S. 62. 190) Besold S. 195. 191) Ebd. S. 212. 192) Ebd. S. 219.

temberg aufgehoben, wie schon oben bemerkt, worüber die Klagelieder eines Mönchs bei Besold nachzulesen sind ¹⁹³).

Wir führen nun noch die Besitzungen des Klosters an die zur Zeit seiner Aufhebung vorhanden waren, und an Württemberg kamen.

1. Die Kellereien Malsch und Langensteinbach mit den Ortschaften gleichen Namens und den dazu gehörigen Orten Urbach, Dietenhausen, Spielberg, Zittersbach und Obermutschelbach, die Pflügen Ottersweiher und Weingarten und der Ort Rod jenseits Rheins, welche, wie wir oben gesehen haben, im Jahr 1603 gegen die Lemter Altenstaig und Liebenzell an Baden vertauscht wurden.
2. Das vormalige Kloster-Oberamt Herrenalb mit den Pfarrdörfern Herrenalb und Loffenau und den Weilern Bernbach, Gaisthal, Kullenmühle, Moosbrunn, Neusag und Rothensol.
3. Das vormalige Stabsamt Dertingen mit den Dörfern Dertingen, halb Freudenstein, Ruffbaum, Oberaker und Bahnbrücken, welche letztere 3 Orte durch den Tauschvertrag vom Jahr 1805 an Baden abgetreten wurden.
- 4) Das vormalige Klosters-Oberamt Merklingen, mit den Dörfern Merklingen, Alt- und Neubengstett, Gehingen, Hausen an der Wirm, Simozheim und dem Pflughof in Weil der Stadt.

193) Ebd. S. 228.

Man kann hieraus die Wichtigkeit der Besitzungen des Klosters ersehen.

Gerne möchten wir noch von vorhandenen Denkmälern aus den Klosterzeiten sprechen: wir fanden aber nur wenig, das wir anführen können, da nicht nur die Gebäude des Klosters, sondern auch die Denkmäler durch die Zeit sehr verdorben wurden. In dem sogenannten Paradies, (dem vormaligen Kirchhof) liegen und stehen noch 31 Grabsteine, wo von den meisten die Umschrift noch gelesen werden kann. Der dritte von Graf Wilhelm von Eberstein hat folgende mönchisch = lateinische Umschrift:

Qui jacet armatus, ut cernis hic, tumulatus,
Ipse Comes genitus Wilhelmus eratque vocatus
Apri de Petra, quem tolle Deus super aethra,
Ut sibi sede data vivat sine fine beata.

. . . . XXV. VII. Juus Marcii Comes Wilhelmus
de Eberstein.

Der siebente ist der Grabstein des letzten catholischen Abtes, von dem wir oben sprachen, des Lukas Götz von Merstetten von 1546.

Der 22ste Grabstein hat die Umschrift: Anno Dmni
1411. V. Idus Februarii ꝑ Conradus dictus fur de Gilt-
lingen.

Die meisten Grabsteine sind von Aebten und von den Familien der Strubenhard, Giltlingen, Gertringen, Remchingen, Flehingen &c.

Nach einer im Tauf- und Todtenbuch enthaltenen Nachricht vom Jahr 1750 waren damals nach des Berichts

erstatters Uebersetzung noch folgende Grabschriften im Kloster vorhanden:

Graf Bertholds von Eberstein und seiner Gemahlin Utha als Stifter und noch vieler Grafen von Eberstein.

Im Jahr 1245 den 26. Jun. starb Conrad von Eberstein, Bischoff zu Speier.

1269 starb Ditto der ältere, Graf von Eberstein, der dem Kloster viel Gutes gethan: Andre setzen dessen Sterben in das Jahr 1279. (Letzteres ist richtig, weil wir oben vom Jahr 1272 noch eine Urkunde von ihm anführten).

1323 am Tag Augustini starb Johannes, Ritter von Emalnstein.

1323 den 10. April Berchtold, Ritter von Strubenshard.

1346 am Tag Cäcilia starb Demudis von Flehingen, Bürgerin von Speier.

1390 Tags vor dem Fest der Mutter Maria starb Elisabeth von Lomersheim.

eod. am Tag des Evangelisten Matthäi starb Albrecht, genannt Kübel, Vorsteher der Kirche zu Freudenstein.

1392 den 9. Dec. Gerhard, ein Edelknecht von Strubenshard.

1398 am 1. Jan. starb Adelheid von Flehingen, Bürgerin von Speier, eine Schwester Abt Marquards, eine Gutthäterin des Klosters.

1407 Tags vor Mariä Himmelfahrt starb Emmerich, Antonius von Gertringen, Edelknecht.

1419 den 23 Dec. Frau Maria, geb. Gräfin von Eberstein, Gemahlin Heinrichs, eines Barons von Galzingen, eines großen Gutthäters des Klosters.

1431 Abend nach Andra starb Graf Wilhelm von Eberstein.

eod. Bernhard, Markgraf von Baden.

Ferner Edelknecht Straub von Straubenhard und Herrmann von Rönigsbach.

1456 den 2. Nov. Agnes, Gräfin von Eberstein, Gemahlin Graf Friederichs von Helfenstein.

1457 Antonius von Gertringen, Edelknecht.

1462 den 1. Mai Heinrich von Gertringen, Edelknecht.

Daß unser Aufzeichner im Jahr 1750 schlecht las und übersetzte, beweist die Umschrift auf dem 27sten Grabstein vom Jahr 1407. Sie heißt: A^o Dⁿⁱ 1457. Kal. Maji ☉ Emeritus Armiger de Gertringen, cujus anima requiescat in pace. Er machte uns aus Emeritus Armiger einen Emerich Antonius.

Mehrere der hier bemerkten Grabmäler sind in der Kirche. Das auch in der Kirche befindliche schöne Grabmal des Markgrafen Bernhards von Baden, scheint nach dem, was Schöpflin davon sagt, mehr ein Ehrendenkmal. Es hat die Umschrift:

Anno Dni. 1431. tertio mensis augusti obiit illustris princeps Bernhardus marchio de Baden.

Wir würden unsre Leser nicht mit diesen Nachrichten unterhalten, wenn wir nicht aus Erfahrung wüßten, daß manchmal solche wenig erheblich scheinende Denkmäler für

einen einzelnen Geschichtsforscher oder die Nachkommen einer hier genannten Familie doch noch einigen Werth haben, und da sie sich täglich mehr ihrem Untergang nahen, und auch schon zu Bausteinen verwendet wurden, so wollten wir hier ihr Andenken aufbewahren.

Wir führen hier noch die Inschrift über dem Bogen des Eingangs in lateinischen Versen an:

Si queris lector fuerit quo nomine dictus

Noster Fundator Bertholdus nomine fertur,

Ipsum cum sciveris nunc detinet Aula perennis.

und die Aufschrift über dem Eingang zum Kirchhof:

Ad portam vitae fratres properanter adite,

Qui sunt condigni, nunc intrent corde benigni.

Weil die Klostergebäude in Abgang gekommen sind, so wohnte hier schon lange kein evangelischer Abt mehr, und die Abtei wurde bloß einem Geistlichen mit bestimmten Einkünften übertragen, der schon anderwärts eine Anstellung hatte. Er war übrigens, wie alle andre Aebte, Landstand, bis zur Aufhebung der landständischen Verfassung.

Gegenwärtig ist Herrenalb der Sitz eines Kameralamtes, zu dessen Bezirk die Amtsorte der vormaligen Oberämter Herrenalb, Neuenbürg und Wildbad mit Ausnahme von Enzklösterlein gehören.

3.

Besondere Geschichte von Liebenzell.

Die Amtstadt Liebenzell liegt am Nagoldfluß in einem tiefen Thale, und ist mit Wäldern umgeben.